

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Der achteitigen Wochenbeilage
Wöchentliches Sonntagsblatt.
Beilage für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

155 Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Donnerstag den 6. Juli 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.
An beiden Seiten der Somme keine ernstlichen Angriffe der Engländer. — Angriffe der Franzosen nordwärts werden abgewiesen. — Die Heeresgruppe von Leopold von Bayern weist russische Angriffe ab. Die Heeresgruppe Linsingen behauptet die genommenen Stellungen gegen russische Angriffe. — Die Armee Bothmer erzielt den Erfolg südöstlich Tlumacz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Die Einschränkung des Fahrradverkehrs fand im Reichstag die Zustimmung der Abgeordneten. — Die Besprechung der Reichsregierung mit den Vertretern der Reichsindustrie und der Reichslandwirtschaft. — Die Besprechung der Reichsregierung mit den Vertretern der Reichslandwirtschaft. — Die Besprechung der Reichsregierung mit den Vertretern der Reichslandwirtschaft.

Frankreich.

Die amerikanische Handelskammer hat eine Resolution angenommen, die die amerikanische Regierung zu einer Untersuchung der Ursachen der Unzufriedenheit mit dem Kriegszustand erregt. — Die amerikanische Regierung hat eine Resolution angenommen, die die amerikanische Regierung zu einer Untersuchung der Ursachen der Unzufriedenheit mit dem Kriegszustand erregt.

Schweden.

Die Gefahr der Stilllegung der Margarinerzeugung ist durch die Entscheidung der Einfuhr durch England ein starker Anreiz an Rohmaterialien herrscht. — Die Gefahr der Stilllegung der Margarinerzeugung ist durch die Entscheidung der Einfuhr durch England ein starker Anreiz an Rohmaterialien herrscht.

Bulgarien.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten besuchten die bulgarische Hauptstadt Sofia, wo sie die kleine, aber stolze bulgarische Marine kennenlernten. — Die deutschen Reichstagsabgeordneten besuchten die bulgarische Hauptstadt Sofia, wo sie die kleine, aber stolze bulgarische Marine kennenlernten.

Is- und Ausland.

Deutschland hat die Schweizerische Regierung wissen lassen, daß es auf dem Standpunkte seiner Neutralität beharre, es hat aber die Festlegung der für die Neutralität seiner Warenvorräte anberaumten Frist.

Paris, 5. Juli. Benzelos erklärte in einer Unterredung, falls er durch die Wahlen zur Macht gelangt, werde sich Griechenland an die Seite des Viererbandes stellen.

London, 5. Juli. Die Vorbereitungen in Remonport für die neue französische Anleihe von hundert Millionen Dollar sind beendet.

Washington, 5. Juli. Die mexikanische Antwortnote auf die zwei letzten Noten der Vereinigten Staaten ist hier eingegangen. Es heißt, daß sie in verständlichem Tone gehalten ist und als Grundlage für eine gütliche Beilegung dienen kann.

Der Krieg.

Trotz ihrer schweren Verluste setzen unsere Feinde ihre Angriffe an beiden Seiten der Somme fort, ohne Erfolge erringen zu können. Ebenso scheiterten alle Versuche, uns das Werk Thiaumont zu entreißen. Im Osten sind fast auf der ganzen deutschen Front neue schwere Kämpfe entbrannt, in denen die Russen sehr starke Verluste erlitten.

Schwere Kämpfe im West und Ost.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten nur lebhaftes Artillerie- und Mörserverfeuern. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Ufer unversehrt gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann. — An der Front auf beiden Seiten der Somme sind seit gestern wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht. — Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiaumont vorzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die holländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen. — Die gegen die Front der

Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorgon fortgesetzt. — Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Wink.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Trin bis südöstlich von Baranowitschi wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nahkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchsstellen wieder zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Beiderseits von Kostinowka (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von Koltki sind Kämpfe im Gange. Aber den Sturz westlich von Koltki vorgebrungene russische Abteilungen werden angegriffen. — An vielen Stellen des westlichen und südwestlichen von Luck bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle, mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen. — Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingebüßt. — Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luck wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Südlich von Barosk hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südöstlich von Tlumacz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Neue Taten deutscher Unterseeboote.

WTB Berlin, 5. Juli. (Amtlich.)

Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootszerstörer versenkt. „S. M. Unterseeboot 35“, das ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Seine Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf seiner Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Gerault“ und erbeutete ein Geschütz.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordöstlich von Kirlibaba in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Reiterei.

Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zum fluchtartigen Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sadzawka mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgewiesen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge.

Bei Barzys westlich von Buczacz drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien.

Bei Werben am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterie-Regiment Nr. 42 hervorgetan.

Südwestlich und westlich von Luck scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiet abwärts von Sokul bis über Rafalomka hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Koltki versuchte der Feind, unter erheblichem Kräfteaufgebot auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Doberdo hielt das hauptsächlich gegen den Südtail der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsversuche der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Monfalcone und Selz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Pofinatalles. Bei Malborghet und im Saganertale wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht an Ancre und Somme.

Wie deutsche Kriegsberichterstatter melden, haben unsere Feinde bei ihren Angriffen am Ancre-Flüßchen, im Kampfgebiet westlich von Bapaume, so furchtbare Verluste erlitten, daß sie keinen neuen Infanterievorstoß wagten. Eine einzige deutsche Division meldete, daß vor ihren Gräben 2500 Leichen liegen. Auch bei Thiepval und im kleinen Walde von Names, südlich des Ancre brachen alle feindlichen Vorstöße unter schwersten Verlusten zusammen. Namentlich heftig war der Kampf um den Ort Hardecourt-aux-Bois, der trotz aller feindlichen Anstrengungen fest in deutschen Händen blieb. Südlich der Somme endlich, wo sich der Angriff der Franzosen in Richtung auf Peronne bewegte, erfolgte ein Ansturm auf unsere neuen Stellungen im Raume Barleug-Bellon nördlich der Straße Amiens-St. Quentin. Der Angriff wurde blutig abgewiesen. Wie aus London und Paris gemeldet wird, hat man dort denn auch schon alle überschüssigen Hoffnungen auf einen großen Erfolg aufgegeben und in allen Blättern klingt als Leitmotiv: „Geduld, Geduld.“

Die großen Schwierigkeiten der Angreifer.

Die Zeitungsberichterstatter im britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf die die Alliierten bei ihrer Offensive stoßen, von dreierlei Art sind. Sie sehen sich Labyrinth von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Beschanzungen und Dd:fern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dd:fer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterständen verändert sind, mußten die Angreifer erst Laufgrabenreihen oberhalb, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, bestrichen wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleich gemacht sind, müssen die vorwärtsrückenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stacheldrahtverperrungen wie durch ein Wunder vor der Berührung bewahrt blieben und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die auf geheimnisvolle Weise aus Erdhöhlen hervorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Die englischen Lazarette überfüllt.

In London hat das Eintreffen vieler tausender Verwundeter bei der Bevölkerung einen unangenehmen Eindruck gemacht.

Vom Weltkrieg 1915.

7. 7. Erstürmung der französischen Stellungen bei Allin-Appremont. — Die Russen werden bei Dolowatka geschlagen. — Ein österreichisches Unterseeboot versenkt den italienischen Panzerkreuzer „Amalfi“.

1783 Dichter August Gottfried Lichter gest. — 1815 Einzug des 1. preussischen Armeekorps in Paris. — 1854 Industrieller Johann Friedrich Borchg. — 1856 Dichter Ludwig Ganghofer geb. — 1883 Prinz Eitel Friedrich von Preußen geb. — 1893 Französischer Schriftsteller Guy de Maupassant gest.

Pflanz Obstbäume.

Die Anpflanzung junger Obstbäume ist immer zu empfehlen. Die Obstbaumschulen haben sehr viel Material abzugeben, so daß man eine große Auswahl hat. Es ist sehr zu empfehlen, frühzeitig auszuwählen und nicht von unbekanntem oder unzuverlässigen Leuten zu kaufen. Oft kommen die Bäume sehr weit her aus ganz anderen Verhältnissen, und der lange Transport hat ihnen dann empfindlich zugefügt. Es ist am zuverlässigsten, seinen Bedarf aus solchen Baumschulen zu beziehen, deren Eigenschaften mit Bezug auf Lage, Bodenbeschaffenheit und Klima mit dem Grundstück übereinstimmen, für das die anzukaufenden Bäume bestimmt sind. Je gleichortiger der Boden und das Klima sind, desto eher darf man auf ein gedeihliches Wachsen der Bäume zählen. Bäume aus einer sehr milden Lage sind in einer sehr rauhen Gegend nicht zu empfehlen, und Bäume, in sehr fetten Boden erzogen, passen nicht in sehr mageren Boden, und umgekehrt. Ebenfalls ist zu warnen vor dem Ankauf von jungen Bäumen, die in solch allzustarker Düngung sehr stark geworden sind. Solche Bäume sind nicht dauerhaft; sie treiben zu früh und sind zu sehr dem Erfrieren ausgesetzt; sie bekommen eine zähe Rinde, die sich nicht dehnen läßt und die das Wachstum hemmt. Nur wer starke, schön gezogene und vollständig gesunde Bäumchen mit guter Kronenbildung und kräftigem Wurzelwerk kauft, der gibt sein Geld nicht umsonst aus. Schwächliche, schlecht bewurzelte, verknüppelte und wunde Stämmchen sollten nie gekauft werden, selbst wenn man sie geichtert erhalten würde; denn nie werden aus ihnen rechte Bäume werden; sie nehmen den guten Bäumen nur den Platz weg. Auch bei der Auswahl der Sorten sind Klima und Bodenart zu berücksichtigen.

Hagenburg, 6. Juli. Allen Anzeichen nach dürfen wir nunmehr auf anhaltend trockenes Wetter rechnen. Das Barometer hat einen hohen Stand und steigt stetig und auch die Wetterwarten künden trockene Witterung für die nächste Zeit. Nichtiges Sommerwetter tut uns aber auch dringend not, besonders zum Heuernten.

§ Die Zahl der Postpakete, die weder dem Empfänger ausgehändigt noch an die Absender zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß sich die nicht haltbar genug befestigte Aufschrift der Pakete unterwegs ablöst, und daß in den Paketen keine Angaben enthalten sind, die beim Fehlen der Paketumschrift Auskunft über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Pakete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, obenauf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

Marienberg, 5. Juli. Tierarzt Löhr aus Hagenburg ist vom Heeresdienste zum Zwecke der Wiederaufnahme seiner Praxis im Oberwesterwaldkreise beurlaubt worden. Da auch der obere Kreisteil ohne Tierarzt ist, wird Herr Löhr Montags, Mittwochs und Freitags des nachmittags im Hotel Ferger hier selbst Sprechstunden abhalten und seine Tätigkeit auch auf den Tierarzt-Vereinsbezirk Marienberg ausdehnen.

Vimbura, 5. Juli. Gestern trafen im Laufe des Tages mehrere hundert Berliner Schulkinder auf dem hiesigen Bahnhof ein. Sie wurden auf eine ganze Reihe Ortschaften der engeren und weiteren Umgebung Vimburgs verteilt, wo sie meist bei Privaten Unterkunft finden. Der Aufenthalt der Stadtkinder auf dem Lande, der natürlich nur auf die Ferienzeit begrenzt ist, ist auch für die Landleute von Nutzen, da die Kinder beim Einbringen der Ernte gute Dienste leisten. Es war ein eigenartiges Bild, als die Kinder auf Leiterwagen durch die Stadt fuhren, um an ihre Bestimmungsorte gebracht zu werden.

Rassau, 5. Juli. Der Spielerei mit Schießwaffen ist in der benachbarten Gemeinde Winden ein junges Leben zum Opfer gefallen. Das 6 Jahre alte Söhnchen des Karl Niehl nahm aus einer Tischuhle den Revolver seines Vaters. Die Waffe war geladen und die Kugel traf das zweijährige Brüderchen, das im Bette lag, so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Nah und fern.

Die Pappel von Fehmar. Alle abergläubischen Genatur sind hochbeglückt durch die Nachricht, daß die sogenannte Friedenspappel von Fehmar seit 1871 wieder zum erstenmal Blüten getrieben hat, was als zuverlässiges Friedenszeichen gilt. Denn nur wenn ein Krieg sich seinem Ende näherte, hat die Pappel geblüht. — Eigentlich verdiente demnach die Fehmarer Pappel gar nicht „Friedens“, sondern viel eher „Kriegspappel“ genannt zu werden.

Wie Natur-Butter zum Käseprodukt ward. Folgender wäghiger Vorfall wird der Herr. Sig. aus Brigen in Tirol berichtet: Eine Bäuerin bei Brigen hatte zwei Kübel echter, frischer Alpenbutter als Margarine weiter verkauft, weil das Kilogramm Margarine in Brigen sechs Kronen, das Kilogramm Butter aber nur vier Kronen kostete. Der Käufer dieser „Margarine“ gab seiner Freude über den Einkauf durch Weiterzählen Ausdruck; so kam die Geschichte auch den Margarinefabrikanten zu Ohren und sie verklagten die Bäuerin beim Bezirksgericht Brigen wegen Lebensmittelfälschung. Beim Bezirksgericht wurde die Bäuerin wohl freigesprochen, das Kreisgericht Bozen aber verurteilte sie wegen Lebensmittelfälschung zu vierundzwanzig Stunden Arrest.

Ausbruch des Vulkans auf Stromboli. Der Vulkan auf der Insel Stromboli ist in voller Tätigkeit. Schleiher der Seewehr von Messina wurden sofort zur Hilfeleistung abgefordert.

Explosion eines italienischen Sprengstoff-Transports. In der Nähe des Hafens von Spezia lag eine Kiste Pulver in die Luft und setzte mit Sprengstoffen beladene Eisenbahnwagen in Brand. Die Folge der Explosion waren mehrere Todesfälle und Beschädigungen an in der Nähe liegenden Schiffen.

John Bull mit dem Bettelstabe. Das stolze England bittet um Liebesgaben für seine Soldaten. Es hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, die die Norweger um Liebesgaben, Tabak, Zigarren, Zigaretten und Bfeifen, für die englischen Soldaten bittet. Also Bettel. Oder folgt der Bitte etwa bald die Aufforderung: „Ihr habt zu senden“? Bei Englands Verhalten kleinen Staaten gegenüber wäre es nicht verwunderlich.

Weitere Entschädigungen in Frankreich. Über der Gegend von Toulouse wüsten seit zwei Tagen Stürme von außergewöhnlicher Heftigkeit. Durch Wollenbruch und Hagelbeschlag wurde die Ernte in fünf Departements aufschwerste mitgenommen. In Toulouse selbst richteten Hagel und Hagel große Verwüstungen an.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 5. Juli. Aus Anlaß des 10jährigen Geburtstages des Prinzen Wilhelm, der als Leutnant ins 1. Garde-Regiment z. F. eingestellt wurde, sandte der Kaiser an die Kronprinzessin ein Telegramm, in dem der Monarch u. a. sagt, daß auch für ihn der Tag, an dem sein ältester Enkel in die Reihen seiner geliebten und tapferen Armee eintritt, von ganz besonderer Bedeutung sei.

Jerichow, 5. Juli. Die Unterhaltungen des hiesigen Stadtkammerers Umlauf überstiegen 10 000 Mark. Die Verfehlungen reichen bis 1913 zurück. Als Beweis seines Wohllebens auch während des Krieges fand man bei der Hausfuchung eine Weinrechnung über 1673 Mark. Autofahrten nach Wandeburg und reichliche Trinkkost bei seinen Gästen kosteten ihn das übrige Geld.

Der Wert der Gemüsenahrung. Wir lernen durch die jetzige Knappheit der Nahrungsmittel und durch die Einschränkung der Fleischnahrung den Wert der Nützlichkeit und Einfachheit wieder schätzen. Wir erkennen, daß wir für unsere Ernährung viel weniger brauchen, als vor dem Kriege allgemein angenommen wurde. Daß durch gründliches Krauen und Einspeichern die Nahrungsmittel viel besser ausgenutzt werden, wurde schon oft gesagt, man hat sogar den Speichel die bessere Hälfte der Volksernährung genannt; algebodenes Brot muß besser gekaut und langsamer gegessen werden, als frisches, ist deshalb gesünder und vorteilhafter. Zu schmackhaften Suppen ist Fleischbrühe durchaus nicht immer notwendig; man kann sie sparen, indem man reichlich Küchenkräuter, Gemüseabfälle, wie z. B. Krautrippen, Stiele, die äußeren zähen Salatblätter, Erbsenschoten, Spargelschalen, Zwiebelschalen, Blätter von Radieschen und Rettichen, Kartoffelschalen usw. gründlich auskocht. Auch viele wildwachsende Kräuter, wie Brennessel, Sauerampfer, Löwenzahn, Blätter der Gänseblümchen, wilder Hopfen, Schafgarbe, Spitzwegerich, Erdbeerblätter usw. geben gute Suppenbrühen, Gemüse- und Tee-Ersetz. Sie sind blutreinigend und blutbildend. Man beachte, daß die Brühe dieser Kräuter die für die Blutbildung wichtigen Nährsalze wie Eisen, Natrium usw. enthält; man setze deshalb das Gemüse, auch die Kartoffeln, mit nur wenig Wasser zu und verwende es wieder zur Suppe und zum Fertigmachen der Gemüse; auch lege man diese nicht geschält oder zerschritten zur Reinigung noch lange ins Wasser, weil sonst der beste Saft schon vorher ausgekaut wird, sondern wasche und bürste sie gründlich vor dem Schälen. Es ist noch gar manches zu unserem Nutzen zu verwenden, was bis jetzt achlos weggeworfen wurde, wie z. B. der Mehlgehalt des Getreideaffees; der nach der Abkochung bleibende Rest ist ja nichts anderes als geröstetes Mehl und verschiedene Hausfrauen verwerten ihn noch zur Verdickung von Suppen und Gemüsen ebenso wie anderes Röstmehl. So gesehen, hat der Aushungerungsplan unserer Feinde uns Dienste erwiesen, die das Gegenteil der beabsichtigten Absichten geworden sind.

Bunte Zeitung.

„Stolz weht die Flagge.“ Für die vorzügliche, frohenmütige Stimmung, die unsere tapferen blauen Jungen während der Stagerat-Schlacht beherrschte, war das Konzert der Vord-Kapellen während der Schlacht bezeichnend. Das war Schlacht-Musik in des Wortes wörtlicher Bedeutung. In das Donnern der Geschütze, in das Krachen der aufschlagenden Geschosse mischten sich die festhaften Klänge der deutschen Lieblingslieder, alles überdönte das „Hilf!-Lied“, alten Heldengeist entflammend, der dem „Hilf! Britannia“ so gefährlich werden sollte. Eine der Stagerat-Kapellen deren Leiter, Musikmeister Kurbe, noch während der Schlacht zum Obermusikmeister befördert wurde, konzertierte dieser Tage im Berliner Zoo, reichen Beifall erntend.

Russische Todderer. Die stolze Darstellung der russischen Blätter, daß Russland während der hundert Wochen des Krieges in allen Teilen viel gelernt habe, ist soeben in graulamer Weise durch einen Bericht des Oberkommandos über die Mängel der Armeeverforgung Lügen gestraft worden. In der Bukowina ist es vorgekommen, daß die Heere mehrere Tage gehungert haben, zum Ausgleich sind 4000 Ochsen auf dem Eisenbahntransport beschlachtet verhungert. Kleingefallen, wie Gips und Zement zwischen Getreidemehl und Sand zwischen Zucker, kommen ständig vor und fallen weiter nicht besonders auf, aber die 4000 verhungerten Dohlen veranlassen denn doch den Kriegsrat im russischen Hauptquartier, ein ernstes Wort zu sprechen. Worauf jetzt alles natürlich besser wird...

Der Kintopp-Präsident. Die französische Heeresleitung unterhält an der Front viele Kino-Theater, um die Stimmung der Soldaten durch Bilder aller Art zu heben. Viel gespottet wird nun unter den „Kintopp“, wie man die Vaterlandsverteidiger hässelnd nennt, über den Präsidenten Boinecaré, den man täglich in verchiedensten Posen vorführt. Der französische Soldat, und sei er noch so einfach, fühlt die Lächerlichkeit der ganzen Figur; die gallische Spottlust hat an dem „Niken“, der mit cäsarisch großartiger Geste Kreuze der Ehrenlegion anheftet oder mit unbestimmbarem Ausdruck seines nicht gerade geistreichen Gesichtes an einer Regimentsfahne drei seiner dicken Finger zum patriotischen Schwur in die Luft streckt, ein willkommenes Ziel, zumal man noch immer nicht dem Tapferen seine vorzeitige Flucht aus Paris im Spätkommer 1914 vergessen kann. In unterrichteten Kreisen aber murren man soar, daß Boinecaré's häufiges Er-

Welt darstellen, so hat das weniger in mit-... Vorhanden seinen Grund, als in politischen. Zwar... der Abtransport der neuangeworbenen Verbände... nach Saloniki beendet zu sein, aber zu ernst-... Salomonischen ist es auf der macedonischen Front... nicht gekommen. Immerhin ist eine Verände-... eingetreten, daß die Bulgaren am... durch den Besitz des Ruzupassies geleitet und eine... Stellung vorwärts dieses Passies aus-... Die Vorgänge haben der Entente den... schroffen Verhärtung der Bedrückung... welche seit Monaten auf dem Griechen-... Griechenland ist durch seine geographische Lage... natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff... Kräfte an natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff... Die beispiellose Brutalität, ... diese Zwangslage des Dellenentums... sich in die innersten Angelegenheiten... Landes einzuzwängen und Monarchie und... Spitzelzeugen ihrer Ziele zu pressen, ... Gegenlage zu der Erstarrung jedes... Betätigungsdranges, die nun schon seit mehr... halben Jahre das mit so viel Geschäftigkeit... zusammengebrachte Ententeheer an die unmittel-... zwangsweise besetzten neutralen... steht.

den vorderasiatischen Kriegsschau-... in früheren Abschnitten unserer Be-... lebhaft gesteigerte Regsamkeit unserer Feinde... haben. Der Fall Kut-el-Amaras hat weder... nach den Russen Anlaß gegeben, in durch-... Unternehmungen größeren Stils für den be-... türkischen Waffen einen Aus-... Die Angriffe der Russen in Gegend... zum Stehen gebracht, ein lange vor-... russischer Kräfte hat am 3. und 4. Juni... entscheidenden Niederlage der Angreifer geendet... ist das vor nicht allzulanger Zeit... vordringen russischer... zum Stehen gekommen, und dann... auf der ganzen Front die Russen zurück-... mit stärkeren Kräften bereit, den... nach Nordpersien fortzusetzen... wenig haben sich die Italiener entschließen... ihrer Umstellung bei Balona durch den... auszuweiten.

II.

den entfernteren Kriegsschauplätzen hat sich sonach... Regsamkeit unserer Gegner immer mehr... um, den Barrieren Beschlüssen entsprechend, ... Front“ nachhaltiger auf den inneren Ring... Die verluste der Feinde, die... unter Jubelstimmung einer rüchichtslosen... nach der Auffassung aller unparteiischen... Mitblosade der Neutralen —... und sich in Ruhe auf eine ge-... Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben... ihren Feinden nicht Zeit gelassen... der beiden Vorkämpfe der Mittelmächte ist bereits... im Gange: der Angriff gegen die... Stellungen auf beiden Maasufere... Er hat einen machtvollen, alle feindlichen... Schritt für Schritt niederwuchsenden... Da dies gewaltige Schauspiel der... der Maas, für beide Kämpfer gleich ehren-... während die hingerissene Teilnahme der Welt in... brauchen hier nur die großen Grundlinien nach-... Die Einzelheiten sind ja in frischer

den wechselfollen Ringen auf dem linken Maasufer... während des ganzen Monats ohne Ermatten... Es galt, die nach der Einnahme des... zwischen diesem und dem „Toten... „Sackstellung“ auszuräumen. Dieses... durch kleinere Rückschläge nur... Vorarbeiten ohne Hast erreicht... wurden die nördlichen, die west-... Mai die östlichen Ausläufer der... „Toten Rammes“ ist... die Trümmerstätte, die einstmal das Dorf... war, gestürmt worden. Die an diesem Tage... der Caurettes-Höhe und... der Südtippe des „Toten... von Cumieres konnte bis... in diesem Abschnitt... und gleichermaßen erfolglose

den Raimitte verlusten die Franzosen mit oer-... Anknüpfung, den Schwerpunkt der Maasfront... rechte Ufer hinüberzureißen. Nach einer riesigen... holten sie zu einem wichtigen Schloße... Donau mont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai... die Rehle des Forts vorzustößen. Da legte der... schon der 24. Mai brachte den Fran-... schwere Niederlage. In glänzendem fortgeschle-... eroberten die Deutschen die ihnen entziffenen Stel-... drangen weit über sie hinaus, brachten am... ganzen Caillietwald in ihre Hand. In dem... Tagen wurde Dorf Damloup und endlich auch... Bauz erobert und fest in unsere Hand gebracht... Belagerung, die sich in den unteren Gewölben... mußte, am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni... ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein starkes feind-... der Feste Bauz, dann in ständigem Fort-... Stellungen weislich und südlich der Thiaumont... am 23. Juni das Panzerwerk Thiaumont... den größten Teil des Dorfes Fleury in unsere... den Zentralpunkt und den linken Flügelpunkt... französischen Hauptstellung. Alle diese Errungen-... konnten gegen wütende, französische... gehalten werden, zuletzt noch am 26. und... gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der... des Abschnittes Thiaumont-Fleury... dieser zwei Tage rechnen zu den schwersten... der Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges... nimmt hier der Vermürdungsprozeß an Frank-... seinen Fortgang.

Lokale und Provinzielles.

Werkblatt für den 7. Juli. 12:00 V. Mondaufgang 11:00 V. Monduntergang

scheinen auf dem Film noch ganz besondere Gründe nahe. Es ist nämlich bekannt geworden, daß der Präsident persönliche Beziehungen zu einer Finanzgruppe hat, die die bekannte große Film-Firma „Bathé frères“ feinerzeit gründete. Und Bathé hat auch das alleinige Recht, den französischen Präsidenten zu verfilmen. Auf alle diese Tatsachen hat man sich den nabeliegenden Reim gemacht.

Eine städtische Klavier- und Grammophon-Steuer.
Alle diejenigen, die bei dem auf dem Klavier vorgebrachten Gebet einer Jungfrau höchst lästerlich kicherten, oder bei der vom Grammophon geschnarrten Versicherung, daß der „Soldat der schönste Mann im ganzen Staate“ sei, während alle Fenster schlossen, alle diese werden mit Genugthuung hören, daß als erste Stadtverwaltung Deutschlands der Magistrat Danzig eine Klavier- und Grammophon-Steuer einführen will. Der Entwurf hat bereits die Genehmigung der zuständigen Ministerialstellen. Die Besteuerung des Luxus wird, wie es in Kriegszeiten nicht anders sein kann, mehr denn je erwogen; so wurde beispielsweise in München die Einführung einer Steuer auf Parfümerien in Vorschlag gebracht.

Man soll im Glashaus nicht mit Steinen werfen.
In Paris fand ein vielbesuchtes „Kriegs-Essen“ statt, dessen Speisenfolge beweisen sollte, was sich alles aus Küchenabfällen herstellen läßt. Ein Brennnessel- und Sauerampfer-Gemüse fanden ebenso lebhaften Beifall wie das bisher verachtete Kraut der Mohrrübe, und die Ochsenbuden und Hühnerfüße wurden, geschickt zubereitet, schlechtweg für Delikatessen erklärt. Es soll uns Deutschen nicht befallen, darüber zu spotten; im Gegenteil, wir würden den Franzosen für die Rezepte der Gerichte dankbar sein. Rot herrscht überall und Sparsamkeit ist die Tugend der Zeit. Dann aber sollen auch die Franzosen ihre wenig geistreichen Witzleien über die deutsche Kriegsküche unterlassen.

Zigaretten.

Von Dr. Maxim. Schwarz.

Auch die elegante Rauchglocke der Zigarette dampft, wenn das lächerliche Bild gestaltet ist, nunmehr auf dem Operakalender patriotischer Zahmwilligkeit. Die Verteuerung, die notwendig war im Interesse unseres Reichshaushalts, wird ihren Einfluß auch auf die Organisation der Zigaretten-Fabrikation ausüben. Man kann im allgemeinen die Zigaretten in drei Klassen einteilen: ägyptische, türkische und amerikanische (Virginia-Zigaretten). Allerdings werden die ägyptischen Zigaretten im Lande des Khebedive aus türkischem Tabak gemacht, während die türkischen Zigaretten in irgendeinem beliebigen Lande aus türkischem Tabak gefertigt werden. Die ägyptischen Zigaretten stehen in besonders gutem Geruch, was sehr wahrscheinlich nur darauf zurückzuführen ist, daß sie besonders teuer sind. Und das Schönste ist, daß bei der Preisbildung weder der Tabak, noch die Herstellungskosten ausschlaggebend ist, sondern einzig und allein der hohe Zoll, der für diese Zigaretten gezahlt werden muß. Der feinste türkische Tabak kommt fast ausschließlich aus Dubec; im übrigen aber hat fast jeder Ort in der Levante seine eigenen Tabakarten.

Die Kunst des erfahrenen Zigarettenfabrikanten besteht in der richtigen Auswahl und in der richtigen Mischung der verschiedenen Tabakarten. Die Tabakblätter, die verhältnismäßig klein sind, sind von einer zarten goldbraunen Farbe. Es gibt auch einen dunkleren türkischen Tabak,

aber der „blonde“ bleibt der beste. Der Zigarettentabak ist im höchsten Grade empfindlich für äußere Einflüsse wie Temperaturwechsel und Berührung mit anderen Waren. Er muß aus diesem Grunde in ausschließlich für diesen Zweck bestimmten Zimmern aufgekapselt werden. Hier reift er langsam, bis der Sachverständige durch Betasten und Riechen festgestellt, daß der Reifungsprozeß vollendet ist. Bei der Herstellung der teureren Zigarettenarten muß jedes Blatt besonders von einem Kenner untersucht werden; den Vorzug gibt man den „fetten“ Blättern, die in ihrem Gewebe etwas Öliges enthalten und sozusagen knistern, wenn man sie durch die Finger gehen läßt. Gleich dem Tee muß auch der Tabak immer gemischt werden. Der zarte charakteristische Duft der feinsten Zigaretten ist der Mischung von achtzehn oder zwanzig Tabakarten zu verdanken. Wenn die Blätter richtig gemischt sind, wird der Tabak in eine Schneidemaschine gelegt; und das ist bei der Herstellung der wirklich guten Zigaretten das einzige, was nicht mit der Hand gemacht wird. Die guten Zigaretten sind stets Handarbeit, weil die Berührung mit den mehr oder minder geschmierten Maschinen dem Aroma schaden würde. Großes Gewicht legt man bei der Herstellung der Zigaretten auf die Hüllen. Sie sind meist aus reinem Reispapier gefertigt, das schon vor dem Kriege sehr teuer war, dessen Preis sich jetzt noch gesteigert hat. In Frankreich wird man Zigarettenpapier aus sehr feinen Weizenwandschalen, die sehr sorgfältig gereinigt werden müssen. Mit Katedubrahä läßt man ihnen öfters einen braunen Ton. Das Papier wird geschickt um kleine Stäbchen von dem gewünschten Umfang gerollt und dann mit der kleinstmöglichen Menge Stärkemehl geliebt. Jede andere Klebstoffart (Leim, Gummi usw.) würde die Zigaretten dadurch, daß sie ihnen fremdartige Gerüche beimengt, stark im Werte herabmindern. Bei der Herstellung weniger teurer Zigaretten werden solche Vorsichtsmaßnahmen natürlich nur selten beobachtet.

Was die Geschichte der Zigarette angeht, so wurde sie ursprünglich nur im Orient geraucht. Die europäischen Länder sind von ihr erst vor einem halben Jahrhundert zu ihr übergegangen. Sie stieß teilweise auf erbitterte Gegnerschaft; in England nannte sie sogar eine behördliche Verfügung, die für ihren Gemüß wegen der Feuergefährlichkeit besondere Vorsichtsmaßnahmen zur Vorschrift machte, koffin-a-nils, Sarg-Nägel. Dem Verbrauch der Zigarette wandten sich hauptsächlich die slavischen Völker zu; sehr beliebt ist sie auch bei Italienern, Dänen und Holländern; in Deutschland weist den verhältnismäßig bedeutendsten Verbrauch die Provinz Böhmen auf. Im übrigen wird der größte Teil aller Zigaretten vom rauchenden Publikum selbst angefertigt; aus Fabriken stammt nicht mehr als ein Viertel des Jahresbedarfs an Zigaretten.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*** Die Einfuhr von Kaffee und Tee.** Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., Berlin, weist wiederholt auf die Bekanntmachungen des Reichskanzlers über die Einfuhr von Kaffee und Tee vom 6. April 1916 hin. Wer aus dem Ausland Kaffee (Tee), auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist verpflichtet, den Eingang des Kaffees, Tees im Inland dem Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., in Berlin (Kriegsausgleich) unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzugeben; die Anzeige hat dem Kriegsausgleich vorzuschreiben und im Sinne dieser Bestimmungen nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung zu stellen für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, in seine Stelle der Empfänger. Wer aus dem Ausland (Tee), auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist verpflichtet, den Eingang des Kaffees, Tees im Inland dem Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., in Berlin (Kriegsausgleich) unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzugeben; die Anzeige hat dem Kriegsausgleich vorzuschreiben und im Sinne dieser Bestimmungen nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung zu stellen für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, in seine Stelle der Empfänger. Wer aus dem Ausland (Tee), auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist verpflichtet, den Eingang des Kaffees, Tees im Inland dem Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., in Berlin (Kriegsausgleich) unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzugeben; die Anzeige hat dem Kriegsausgleich vorzuschreiben und im Sinne dieser Bestimmungen nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung zu stellen für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, in seine Stelle der Empfänger.

orts unverzüglich anzugeben; die Anzeige hat dem Kriegsausgleich vorzuschreiben und im Sinne dieser Bestimmungen nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung zu stellen für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, in seine Stelle der Empfänger. Wer aus dem Ausland (Tee), auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist verpflichtet, den Eingang des Kaffees, Tees im Inland dem Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., in Berlin (Kriegsausgleich) unter Angabe der Menge, des bezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsorts unverzüglich anzugeben; die Anzeige hat dem Kriegsausgleich vorzuschreiben und im Sinne dieser Bestimmungen nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung zu stellen für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, in seine Stelle der Empfänger.

*** Beschränkte Freigabe von Lumpen.** Auf dem Kriegsausgleich ist bekanntgemacht, daß durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Mai 1916 alle neuen Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 ab und alle neuen Stoffabfälle beschlagnahmt sind, so die Veräußerung an Arbeiter der betreffenden Betriebe, und ihre Verarbeitung, soweit nicht aus der Bekanntmachung selbst Ausnahmen hervorgehen, unter Strafe gestellt ist. Auf besonderen Antrag werden Lumpen und Stoffabfälle zur Veräußerung an Arbeiter und zur Verarbeitung selbst in beschränktem Maße in den Betrieben gegeben werden, in denen die Verarbeitung zur Herstellung von Fußbekleidung, Polierarbeiten, Packung und dergl. Derartige Anträge auf Freigabe vom Arbeiter unter Angabe des Verwendungszweckes des Arbeiter, sowie unter genauer Benennung der gebenden Gegenstände und Angabe der Menge und Preises, an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Section V. l. P., mit der Aufschrift: „Betrifft Freigabe von Lumpen“ zu richten.

*** Der Verkehr mit Grünlern.** Von jetzt ab ist der Absatz von Grünlern nur durch eine vom Reichskanzler bestimmte Stelle (es wird dies die Reichsgüterbehörde sein) möglich. Bekanntlich ist die Herstellung von Grünlern, Speis, Dinkel oder Einkorn, die in Süddeutschland üblich ist, den Landwirten erlaubt worden. Die Mengen für den Selbstverbrauch sowie für die Naturalbedürfnisse sind von der Abgabebehörde festzusetzen können aber vom Reichskanzler rationiert werden. Grünlern wurde ein Höchstpreis von 80 Mark für die Gesamterzeugung ist die Grünlernerzeugung von großer Bedeutung; sie hat im Jahre 1915 40.000 nicht überflüssig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 7. Juli 1916.
Nur zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken und warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhübner in Hachenburg.

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs im Oberwesterwaldkreise.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 und des § 12 Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, 14. November 1915 wird für den Oberwesterwaldkreis mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Verabfolgung von Fleisch oder Fleischwaren aus gewerblichen Schlachtungen mit Ausnahme frischer Leber- und Blutwurst darf im Oberwesterwaldkreise nur gegen eine von dem Gemeindevorstand ausgegebene und mit dem Siegel der betr. Gemeinde versehene Fleischkarte und höchstens in der auf dieser angegebenen Menge erfolgen.

§ 2.

Die Höchstmenge an Fleisch (mit eingewachsenen Knochen) und Fleischwaren aller Art, die in gewerblichen Schlachtereien eingekauft bezw. verkauft werden dürfen, wird bis auf Weiteres pro Kopf der Bevölkerung auf wöchentlich 250 Gramm festgesetzt. Ausgenommen sind Kinder bis zu 2 Jahren.

Ein Anspruch auf Lieferung der auf der Fleischkarte vermerkten Fleischmenge steht dem Inhaber der Karte nicht zu.

§ 3.

Personen, welche in Besitz von Vorräten an Dauerfleischwaren sind, erhalten so lange, als diese Vorräte unter Berücksichtigung der Bestimmungen im § 2 festgesetzten Mengen. Auf Aufforderung des Gemeindevorstandes sind diese Personen verpflichtet, ihm ihre Vorräte entsprechend der zu erlassenden Bekanntmachung anzumelden.

§ 4.

Reicht die in einer Woche vorhandene Menge an Fleisch nicht zur Versorgung der gesamten Bevölkerung aus, so sind die in der betreffenden Woche nicht versorgten Personen in der darauffolgenden Woche bei der Ausgabe des Fleisches seitens der Gewerbetreibenden vorzugsweise zu versorgen. Die Metzger sind verpflichtet, an den von dem Kreisrat festgesetzten Fleischverkaufstagen bis vormittags 9 Uhr Fleisch und Fleischwaren nur an Vorzugsberechtigte abzugeben. Die Vorzugsberechtigten haben sich durch die Vorlage der Fleischkarte der vorigen Woche gegenüber den Metzgern auszuweisen.

§ 5.

In ärztlicher Behandlung stehende Kranke und Genesende können bei Nachweis eines dringenden Bedürfnisses von Fleisch und Fleischwaren auch außer der Reihe und größere als die im § 2 vorgesehene Menge auf Grund besonderer von dem Gemeindevorstand ausgestellter Bescheinigung erhalten.

§ 6.

Gast-, Schank- und Speisewirtschaften dürfen je nach dem örtlichen Bedürfnis und den verfügbaren Vorräten besondere mäßige Zuweisungen erhalten auf Grund besonderer Bescheinigungen des Gemeindevorstandes. Für Fremde, die sich längere Zeit in Privathaushaltungen des Kreises aufhalten und durch amtliche Bescheinigung nachweisen, daß sie in ihrer Heimatgemeinde kein Fleisch beziehen, kann der Gemeindevorstand auf Antrag Fleischkarten ausstellen, die zum Bezuge der im § 2 bestimmten Fleischmenge berechtigen.

§ 7.

Die Metzger dürfen keinerlei Fleischwaren zurückhalten. Sie haben die billigeren Fleischwaren in erster Linie an die wenig bemittelte Bevölkerung abzugeben. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Vorzahlung darf bei vorhandenem Vorrat nicht verweigert werden.

Die Metzger haben die Fleischarten zu sammeln und allmählich an jedem Samstag nachmittags bis 6 Uhr an den Gemeindevorstand ihres Wohnortes abzuliefern. Die Gemeindevorstände haben die Karten bis Montags der nächsten Woche an den Kreisrat einzureichen.

Diese Verordnung tritt am 3. Juli 1916 in Kraft.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Marienberg, den 22. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisratsschusses des Oberwesterwaldkreises.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 3. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Dankfagung.

Für die bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Wilhelm Brenner I.

sowie für die vielen Kranzspenden, gestifteten hl. Messen und das zahlreiche Grabgeleit sagen wir hiermit, besonders auch der hiesigen Gemeindevorstellung und dem Gesangsverein, unseren tiefgefühlten Dank.

Mitstadt, den 6. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Dellheim'schen Brust- und Blutreinigungstee auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpakete à Mk. 1.-. Bei 3 Paketen franko durch **A. Dellheim, Frankfurt a. M.-Niedernd.**

Sommerkleider- und Blumenkleider
Wachanzüge und Knabenkleider
baumwollene Socken und Strümpfe
empfehlen preiswert
H. Zuckmeier & Hachenburg

Die vom W. T. W. herausgegebenen Kriegskarten mit eingezzeichnete roter Frontlinie

Die Front im Osten

und

Die Front im Westen

sind eingetroffen und zum Preise von Mk. 1.- für das Stück zu haben in der

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Auf dem Gute **Albrechtshof** **Bendorf** finden mehrere Leute **Knecht** dauernde Stellung.

„OPIS“ Sonig-Pulver

gibt mit 3 Pfund Zucker und einem Liter Wasser 4 Pfund Kunsttho rig. Beutel 30 Pfg. zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch ohne Firmenaufdruck liefert schnell und billig die **Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“** in Hachenburg.

Dienstmädchen

Nach auswärts ein tüchtiges
gesucht. Meldungen an
Z. Rosenau in
Wismar (Zub. Haken-
ahr, Lindenstraße).

Arbeiter und Arbeiterinnen

für lohnende und dauernde
Beschäftigung gesucht.
Gustav Berger & Co.
Fassfabrik, Hachenburg.